

„Eine Einigung ist möglich“

Kurt Hecht und Hanne Kremin äußern sich zur Zukunft der Villa Zanders

Die Villa Zanders steht vor einer verfahrenen Situation. Sehen Sie eine Lösung, die Galeriearbeit auf hohem Niveau sichert?

KURT HECHT: Wir haben Gespräche mit dem Verein Galerie + Schloss und der Stadtverwaltung geführt. Es ist ungeschickt, dass die Stadt für die Artothek 6000 Euro Miete verlangt. Da muss der Verein verärgert sein. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Vermietung der Räume im Erdgeschoss der Villa Zanders. Ich wäre froh, wenn die Stadt da auf den Verein zugehen würde.

HANNE KREMIN: Es hat wirklich eine Verhärtung stattgefunden. Der Verein Galerie + Schloss hat jahrelang kulturelle Arbeit geleistet und viel ehrenamtliches

Engagement eingebracht. Dafür wird er fast bestraft. Jetzt ist er gar nicht in der Lage, das Kulturprogramm zu konzipieren. Es liegt im Nebel, was nach dem 31. März passiert (nach der Pensionierung von Museumsdirektor Wolfgang Vomm, d. Red.). Wie soll man da arbeiten?

Die Villa Zanders muss 2011 finanzielle Einschnitte verkraften. Ist die Stadt auf den Verein als Geldgeber angewiesen?

KREMIN: Ja. Wenn sie Wert auf die Galerie legt, die bundesweit bekannt ist und hochkarätige Ausstellungen zustande gebracht hat.

HECHT: Beide Seiten müssen sich einigen. Was ist, wenn Galerie + Schloss sich zurückzieht? Das geht eigentlich gar nicht.

KREMIN: Ich verstehe nicht, warum die Stadt nicht die Bitten von Galerie + Schloss erfüllt. Würde sie den relativ geringen Betrag von 6000 Euro für die Artothek erlassen, wäre das ein Signal, dass sie die Arbeit des Trägervereins schätzt. Im Erdgeschoss sollte der Verein weiter sein Kulturprogramm organisieren können. Damit wäre doch durchaus vereinbar, dass die Stadt dort wie bisher Trauungen anbietet und die Einnahmen behält.

HECHT: Eine Einigung ist möglich.



Hanne Kremin und Kurt Hecht, Mitglieder des Stadtverbandes Kultur, sprechen über die Villa Zanders.

BILD: ROLAND U. NEUMANN

Der Verband

86 Mitglieder zählt der Stadtverband Kultur Bergisch Gladbach. Er ist Dachorganisation der freien kulturtragenden Vereine in der Stadt, nimmt aber auch Einzelpersonen auf.

Sein Anspruch ist es, die Interessen der Mitglieder in der Öffentlichkeit und gegenüber Behörden zu vertreten. Kurt Hecht ist Vorsitzender des Stadtverbandes, Hanne Kremin gehört dem Vorstand an. (tr)

Was geschieht, wenn sie am Ende dennoch nicht gelingt?

KREMIN: Der Trägerverein wird weiter Ausstellungen finanzieren. Aber wenn er das Kulturprogramm im Erdgeschoss verliert, könnten sich die Sponsoren zurückhalten. Dann wäre die bisherige Qualität gefährdet.

Was kann der Stadtverband Kultur zu einer Lösung beitragen?

KREMIN: Wir würden gerne vermitteln. Aber die Stadt muss sich

eindeutig auf den Trägerverein zubewegen.

Neben den Rahmenbedingungen wird über die inhaltliche Gestaltung der Galeriearbeit diskutiert. Was ist hier wünschenswert?

HECHT: Wir möchten das bestehende Niveau erhalten.

KREMIN: Die Villa Zanders hat Museumscharakter und dabei soll es bleiben. Das ist meine persönliche Meinung. Warum soll eine Stadt nicht einen Ort haben, der über ihre Grenzen hinaus an-

erkannt wird? Die freie Szene hat in Bergisch Gladbach viele verschiedene Ausstellungsmöglichkeiten und wird auch in der Villa Zanders berücksichtigt, zuletzt mit den beiden großen Ausstellungen „25 Jahre AdK“. Ich weiß, dass das Haus Begehrlichkeiten weckt, aber ich kann es nicht ganz verstehen.

Eine Arbeitsgruppe des Stadtrats erarbeitet ein Kulturkonzept. Was kann das für die Villa Zanders bewirken?

HECHT: Wir wollen Ideen zu der Arbeitsgruppe beitragen. Deshalb werden wir die Politiker zum Gespräch einladen. Ich hoffe, dass das auch der Villa Zanders weiterhilft.

Geht die Stadt verantwortungsvoll mit einem kulturellen Schatz wie der Villa Zanders um?

HECHT: Bisher war alles in Ordnung. Aber wir wollen nicht abtuschen.

Das Gespräch führte Thomas Rausch